

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 2.25.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 2.25; im sonstigen
Inland-Verkehr M. 2.35
und 3/4 Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und in Neuenbürg die
Kaufleute jederzeit entgegen.
Stromkarte Nr. 24 bei der
O.N.-Spedition Neuenbürg.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 J.
bei Auskunftsverteilung
durch d. Reichspost 30 J.
Kleinere Zeilen 30 J.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für werbliche Beiträge wird
das Geschäft übernommen.

Nr. 230.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. Oktober 1918.

76. Jahrgang.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 1. Okt. (W.F.B.) Amn.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Nähe an der Küste nahmen wir bei einem er-
folgreichen Vorstoß 100 Belgier gefangen. Unsere
neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in
der vorjährigen Flandernschlacht aufgebauten rück-
wärtigen Stellung von Geluwe nach Verwil und
dann in der Lysniederung nach unserer alten Stel-
lung bei Armentieres. Der Feind griff gestern
nachmittags zwischen Roselaer und Verwil an; er
wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Bel-
giern und Engländern nahmen wir hier gestern auch
Franzosen gefangen. Vorstöße des Feindes zwischen
Hirubair und Teilangeffe gegen die Höhen von
Fromelles und Kubers scheiterten.

Beiderseits von Cambrai setzte der Engländer
tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nach-
mittag gelang es einer eingesezten kanadischen Divi-
sion vorübergehend nördlich von Cambrai vorstöß
auf Kamillis vorzustoßen. Unter Führung des Ge-
neralleutnants von Fritsch warf die in den
Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders
bewährte württembergische 26. Reservebrigade den
Feind wieder auf Thillooy zurück. Südlich von
Cambrai haben wir unsere Stellungen gegen den
mehrfachen Ansturm des Feindes erfolglos behauptet.

Deeresgruppe des Generalobersten von Böhn:
Beiderseits von Chotelet nahm der Feind am
Nachmittag seine Angriffe zwischen Vendhuile und
Jencourt wieder auf. Auch südlich von Jencourt
und südlich der Somme entwickelten sich am Abend
heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden
überall abgewiesen.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
Gegen unsere Linien zwischen Wäde und Vesle
und südlich Vesle zwischen Ozeuil—Fouderoi richtete
der Feind heftige Angriffe. Trotz mehrmaligem
Ansturm sind seine Angriffe bis auf einen Teiler-
folg, der den Feind auf die Höhen nördlich von
Ozeuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind
auf Teilaufgriffe südlich der Suippes; gegen Saint
Marie-a-Pu, nördlich von Sommepey und gegen
unser Linien, die wir in der Nacht nördlich von
Auremervaux gezogen haben; sie wurden abge-
wiesen. Bei Marie-a-Pu nahmen wir hierbei zwei
französische Kompagnien gefangen.

Mit starken Kräften griff der Amerikaner östlich
der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes wa-
ren wiederum Apremont und der Wald von Mont-
rebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück.
Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere
Verluste.

Deeresgruppe der Generals d. Art. v. Gallwitz:
Auf dem westl. Maasufer blieb die Gefechts-
würdigkeit auf Eibrungsfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der
Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen glei-
chen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hie-
bei besonders hervor die Leutnants Eubling und
Karmelster vom Ref.-Inf.-Reg. 90, die Bizefeld-
webel Holtmann vom Gardereferve-Schützenbatt.
und Rauguth vom Reserve-Inf.-Regt. 27, die Leut-
nants Raibel vom Feldartl.-Regt. 40, Schreyer
vom Feldartillerie-Regiment 74, Ribbelt vom Feld-
artillerie-Regiment 180, Mayer und Breuer vom
Reserve-Feldartl.-Regiment 241, Deringhaus vom
Reserve-Feldartl.-Regiment 68 und Unteroffizier
Schiele vom Feldartl.-Regt. 40.

Der erste Generalquartiermeister
Sudendorff.



Die Zukunft des Landes
ist Deine Zukunft. Seht das
Land in Trümmern, reißt es Dich
mit. Zeichne Kriegs-
anleihe—Du tust es für Dich.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Okt., abends. (W.F.B. Amn.)
Heftige Angriffe des Feindes in Flandern, bei-
derseits von Cambrai und in der Champagne
wurden abgewiesen.

Rundschau.

Berlin, 1. Oktober. Als Nachfolger Hertlings
kommt in erster Linie Herr v. Payer in Frage.
Das Zentrum dürfte für die Besetzung einzelner
Posten den Freiherren v. Rechenberg und Erberger
vorschlagen, die Fortschrittliche Volkspartei Fischbeck
(Handelsministerium) und Dr. Bachste. Als stell-
vertretender Reichstanzler dürfte Ebert (Soz.) in
Betracht kommen und Legien (Soz.), der Vorsitzende
der Generalkommission der freien Gewerkschaften,
für den Staatssekretär eines sozialpolitischen Reichs-
amts. Auch der Name Scheidemann wird genannt,
ebenso der nationalliberale Freiherr v. Mühlhölzer.
Für den Posten des Staatssekretärs des Reichs
soll Graf Brodorski in Betracht kommen. Sollte
Payer den Kanzlerposten ablehnen, so käme Dr.
Golf in Frage.

Berlin, 1. Okt. Es ist noch immer nicht
möglich, ein klares Bild über die Vorgänge in
Bulgarien zu gewinnen. Es hat nach den heute
abend hier vorliegenden Meldungen den Anschein,
als ob der Rückzug weiter vor sich gegangen sei.
Auch finden Kämpfe südlich von Sofia statt, aber
es ist noch nicht bekannt, mit wem. Sonach ist
auch ein nur einigermaßen abgeschlossenes Urteil
über die Lage zurzeit nicht möglich.

Wien, 1. Oktober. Die Blätter erfahren aus
unterrichteten Kreisen, daß die Lage in Sofia wohl
nach wie vor noch nicht sicher ist. Doch verlautet,
daß sich dort ein starker Widerstand gegen Malinow
immer mehr geltend mache, und um die Person des
früheren Ministerpräsidenten Radoslawow scharen
sich alle besseren bulgarischen Kämpfer. Sie sind
entschlossen, in der Sobranje den Kampf gegen das
abereichte Vorgehen Malinows anzunehmen. Be-
zeichnend ist, daß die Opposition gegen einen Frieden
um jeden Preis erstarkt. Malinow hat mit
seinem Vorgehen eine vollständige Ueberrumpelung
der öffentlichen Meinung erreicht.

Konstantinopel, 29. Septbr. Die Agence
Telegraphique Milli meldet: Alle Blätter beschäf-
tigen sich mit den Ereignissen in Bulgarien und
erklären, daß, obwohl die Situation ernst sei, die
Streitkräfte der Verbündeten die Lage binnen kurzem
wiederherstellen werden. Die Verbündeten hätten
noch viel kritischeren Augenblicks durchgemacht und
wenn sie Hand in Hand gingen und ihre Festigkeit
bewahrten, würden sie jede Gefahr beschwören.

Amsterdam, 1. Oktober. (W. F. B.) Wie
das Reutersche Bureau erfährt, ist der Waffenstill-
stand zwischen Bulgarien und der Entente abge-
schlossen worden.

Amsterdam, 30. Sept. (W.F.B.) Allgemein
Handelsblatt meldet aus London: In der Antwort
der Alliierten auf das bulgarische Angebot wurde
mitgeteilt, daß die Feindseligkeiten erst dann einge-
stellt werden können, wenn Bulgarien mit Deutsch-
land, Oesterreich-Ungarn und der Türkei bricht.
Die Forderungen, die an Bulgarien gestellt werden

sollen, werden wahrscheinlich folgende Punkte ent-
halten: 1.) Entwaffnung und Demobilisierung der
bulgarischen Armee. 2.) Uebergabe der Eisenbahnen.
3.) Räumung des ganzen, seit Bulgariens Eintritt
in den Krieg besetzten Gebietes. 4.) Freier Zugang
der Entente zu den Wegen, die nach der Türkei,
nach Oesterreich-Ungarn und nach Rumänien führen.
— Daily News bemerkt dazu, daß diese Be-
dingungen nur das Mindestmaß dessen seien, was
die Alliierten zugestehen können. Die Annahme
der Bedingungen durch Bulgarien würde bedeuten,
daß seine Grenzen dieselben bleiben, wie vor dem
Kriege, daß seine kriegsmüden Truppen wieder in
ihr Heim zurückkehren können und daß die Entente-
heere den Schutz des bulgarischen Gebietes über-
nehmen. Kein Volk, das sich in der Lage Bul-
gariens befindet, hätte hoffen dürfen, mit einer so
leichten Strafe davonzukommen.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Oktober. (Selbentod.) Major
Karl Neubronner, Kommandeur des Dragoner-
Regiments König, der erst vor kurzem an die Spitze
dieses Regiments getreten war, ist in den schweren
Kämpfen den Tod fürs Vaterland gestorben. Er
ist seinem erst vor einigen Wochen verchiedenen
Vater, dem Kammerherrn von Neubronner auf
Schloß Lichtnegg im Tode nachgefolgt.

Stuttgart, 30. Sept. Am 23. Sept. wurde
am hellen Nachmittag in die Wohnung eines Metzger-
meisters in der Brennerstraße eingebrachen. Dem
Täter fielen über 1000 M. Bargeld, Schmuckstücke
und Wertpapiere im Wert von über 100000 M.
in die Hände. Die Kriminalpolizei hat den Ein-
brecher in der Person des 19 Jahre alten Aus-
läufers Adolf Sachse von Ebingen ermittelt. Der
größte Teil der Wertpapiere wurde auf einem Lager-
platz beim Pfaffriedhof wieder vorgefunden. Sachse
konnte in Ulm festgenommen werden.

Stuttgart, 1. Oktober. In der Nacht vom
24./25. Juni ds. J. hörte der Landjäger auf der
Strohe von Weilmorbach nach Dillingen lebhaftes
Hintergeklapper. Bei näherer Nachforschung ergab
sich, daß der Gelegenheitsarbeiter Richard Göh von
Obergrödenheim, O.A. Neckarhain, der Kaufherr Heinrich
Seeger von Nürtingen und der Milchhändler Paul
Wederle von Zuffenhausen, alle hier wohnhaft, an
der Pferdehandlung Wilhelm Wolff aus Frankfurt a. M.
heimlich Schlacht- und andere Pferde, in einem Stall
ins Badische ausflühten und im andern anzuführen
suchten. Das Schöffengericht verurteilte den Haupt-
beteiligter Göh zu 300 M. und 10 Tage Gefäng-
nis, verurteilt durch die Untersuchungskommission, Wederle
und Wolff zu je 400 M. und den Seeger wegen
Beihilfe zu 50 M. Geldstrafe. Die Pferde wurden
dem Göh wieder zugesprochen, worüber das Zivil-
gericht noch entscheiden wird.

Laichingen, 1. Okt. (Die spanische Grippe.)
Vierzehn Personen sind innerhalb acht Tagen an
der spanischen Grippe in unserer 3200 Einwohner
zählenden Gemeinde gestorben und zu aller dieser
Not hat man nicht einmal einen Arzt im Ort.
Sechs Tote liegen noch unbestattet zu Hause. Unter
den Verstorbenen befindet sich auch ein Feldgrauer,
der seit vier Jahren im Krieg war und an die
Front zurückkehren sollte.

Maulbronn. In der letzten Woche wurde
auf hiesiger Markung das Mäusegilligen durch die
Seminaristen und Schüler beendet. Es ist nun zu
hoffen, daß die zahlreichen schädlichen Mäuse ver-
schwinden, damit die Winterfaat nicht in Gefahr
kommt.

Im Jahre 1692 kamen die Franzosen auf
ihren Raubzügen zum zweiten Mal auch in den
Bezirk Maulbronn. Noch während des Wint-
ters waren sie über den Rhein gezogen, in die
Gegend von Heilbronn und brandtschachten Stadt
und Umgegend. Zur Dedung seines Landes eilte

nun der Herzog Administrator Friedrich Karl von Württemberg mit insgesamt etwa 3-4000 Mann württembergischer und kaiserlicher Truppen in die Gegend von Bretten, und zog daselbst weitere Truppen an sich. Im ganzen hatte er nun etwa 6000 Mann beisammen, mit welchen er eine feste Stellung bei Dettingen bezog. Inzwischen hatten sich die Franzosen der Stadt Pforzheim bemächtigt, die sie hernach in Brand steckten, so daß nur wenige Häuser stehen blieben. Dann wendeten sie sich unter Marschall de Vorge am 27. Sept. über Kieselbrunn nach Dettingen. Die deutschen Reichstruppen samt den württembergischen standen hinter dem Erlenbach. Zur Rechten hatten sie das mit Pallisaden wohlverwahrte Dorf, zur Linken dehnten sie sich bis gegen die Enz bei Mählader aus. Der Herzog hatte von dem Herannahen des Feindes Kunde erhalten und wollte sich gegen den rückwärts gelegenen Wald zurückziehen. Er schickte seinen Bruder Prinz Ludwig mit dem linken Flügel voraus, er selbst wollte mit dem rechten den Rückzug decken. Als aber der Feind auf der Höhe von Sengoch anrückte, zogen sich die Reichstruppen eiligst in Unordnung zurück. Der Herzog, ein tapferer Mann, suchte sie im Wald zum Stehen zu bringen, wurde aber von allen verlassen und sah sich plötzlich von zwei Offizieren und 5 Dragonern umringt, die ihn samt dem General Sover gefangen nahmen. Das war das unglückliche Gefecht bei Dettingen und das die Franzosen eine „Palisadenjagd“ nannten, da die erst kurz angeworbenen Truppen so schnell die Flucht dem Walde zu ergriffen hatten. Ein Teil der Flüchtlinge verzog sich auf Heilbronn zu, der andere nach Baihingen a. G., wo sie truppweise zugleich mit den ersten Franzosen anlangten, so daß die erschrockenen Einwohner nicht wußten, wer Freund oder der Feind sei. Und nun ging es an ein Brennen und Sengen in der ganzen Umgegend. In den letzten Septemberjahren noch wurde Dettingen, Mählader, Mingen und Baihingen ausgeplündert, Dettingen selbst ging größtenteils in Flammen auf. — Wie gut haben wir es dagegen jetzt, wo die tapferen deutschen Heere die feindlichen Heere von der Grenze fernhalten. Wie hätten die wilden Skellen bei uns gehaust. Unendliche Dankbarkeit müssen wir ihnen jollen, diese können wir gerade jetzt durch reges Zeichnen auf die 9. Kriegsanleihe beweisen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Das Eisenerz II. Kl. erhielt Musketier Willi Molitor, im Reserve-Infanterie-Regiment 119, Sohn des Raders Adam Molitor hier.

Neuenbürg, 2. Okt. Ab heute beginnen wir mit Veröffentlichungen, welche besonders interessante Tagesereignisse im Bilde vorführen. Wir hoffen gerne, damit unsern Lesern zu dienen, umsomehr, als diese Bilder allgemeinem Interesse begegnen.

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

521

(Nachdruck verboten.)

Arg vermindert hatte sich zwar der Bestand. Vornehmlich im letzten Jahre mußte viel krankes und totes Holz ausgemerzt werden. Was verblieben war, schien gesund, verhielt ein üppiges Wachstum, wie er es lange nicht mehr geschaut. Sein scharfes Auge spähte vergebens nach schädlichen Schmarotzern, aber ein Heer von Embryonischen Knospen entbedete er unter den Blättern, nicht zu zählen. Schädte der Herrgott jetzt nicht unzeitigen Frost, wohl aber eine stetige Sonnenwärme, gab es eine Traubensfülle, die viele, viele Glendjahre vergüten mochte.

Hier und da gewahrte er auch des Sohnes eigenmächtige Nachhilfe, und dies Eingreifen verdroß ihn nicht wie sonst. Die aufatmende große Hoffungsfreudigkeit in ihm hatte keinen Raum für kleinlichen Mergel. Er selber hatte sich zudem während des Winters wenig genug um die Nebengärten gekümmert. In verbitterter Niedergeschlagenheit, die an bessere Zeiten nicht mehr glauben mochte, hatte er sich sogar mit der stillen Absicht getragen, zu verlaufen bei passender Gelegenheit.

Besser war's, sich als möglicher Rentner vom aussichtslosen Weinbau zurückzuziehen, als Kapitalien und Kräfte noch länger dem undantbaren Geschäft in den Schlingraden zu werfen.

Für Traute war gesorgt, glaubte er jener Zeit. Zum Frühjahr führt die nur aufgeschobene Heirat sie in eine gefährte, ja selbst glänzende Lebenslage. Und für das Bärble würde sich schließlich auch eine geeignete Verforgung finden. Wie die Schwester, besah auch sie ein kleines Ruttererbe, und im übrigen langte es auch bei

Siegesbeute im Westen.

Bei der gegenwärtigen gewaltigen Schlacht an der Westfront herrscht auch eine außerordentliche rege beiderseitige Flugtätigkeit. In zahlreichen erbitterten Luftschlachten feierte die überlegene Kampfkraft unserer Luftstreitkräfte wiederum hervorragende Triumphe. Allein am 26. September verlor der Gegner insgesamt 54 Flugzeuge und 10 Ballone. Unser Bild zeigt ein englisches Bomben-



Flugzeug neuesten Typs, welches nordwestlich von Metz zum Landen gezwungen wurde. Die Flügelspannung beträgt 30 m, es ist mit fünf Maschinengewehren ausgerüstet und hat eine Besatzung von sechs Mann.

Von der Oberstenstelle der Luftstreitkräfte zur Veröffentlichung genehmigt.

Der 300. Luftsieg der Jagdstaffel Bld. 6.

Der 27. September ist zu einem Ehrentage in der Geschichte unserer Flieger geworden. An diesem Tage schoss die ehemals von Hauptmann Bldke geführte Jagdstaffel das 300. feindliche Flugzeug ab.

Dermisertes.

Gegenwärtig versuchen angebliche Kriegsinvaliden mit einem künstlichen Wein Bauernhöfe auf und bitten Besitzer um ein Nachtquartier das dann auch gerne aus Mitleid gewährt wird. So bereicherte ein Bauer in der Nähe der bayerischen Grenze seinem Gast in seinem Wohnzimmer ein Nachtlager, damit er keine lästigen Treppen zu steigen brauchte und wünscht ihm angenehme Ruhe. Als aber der Bauer am andern Morgen die Stube betrat, war der „Invalide“ mit den künstlichen Fuß schon über alle Berge und hatte 6 Paar Schuhe und viele andere verwendbare Sachen des Gastgebers mitgehen lassen. Allerlei Gauner treiben unter der Maske eines Kriegsinvaliden jetzt ihr Unwesen.

Interessant. Viele glauben, das Allereinstimmte „Interesse“, „interessant“ sei einer von jenen Fremdwörtern im deutschen Sprachgut, der als unersehbar nun einmal gedulbig zu ertragen sei. Johannes Scherer zeigt das Gegenteil an einem hübschen Beispiel in der empfehlenswerten Zeitschrift „Die Tat“ recht anschaulich. Mit großem Interesse (Neugier) horchte das Stubenmädchen an der Käre und ihr Interesse (Eifer) für die Arbeit erlahmte, sah doch im Nebenzimmer Otto mit seiner Braut, deren künstlerische Interessen (Neigungen) er teilte, mit interessantem (anziehendem) Gerplauder auf dem Sofa. Er hatte gestern seine Uhrkette im Interesse (zu Gunsten) des Roten Kreuzes verkaufen wollen, aber der Goldschmied hatte kein Interesse (Verwendung) dafür, da sie nicht echt war. Otto wollte aber durchaus etwas im Interesse (für das Wohl) der Verwundeten tun und entschloß sich — sein persönliches Interesse (Vorteil) nicht achtend — seine Ersparnisse zu opfern. Auf die Interessen (Zinsen) konnte er leicht verzichten, und durch keinerlei Interessen (Rücksichten) ließ er sich von dem Entschluß abbringen, zumal da er für den Wert des Geldes von jeher wenig Interesse (Sinn) gehabt hatte. Für ihn war jetzt nur das von Interesse (Bedeutung), was den Interessen (Bestrebungen) des Roten Kreuzes dienen konnte, und darauf richtete sich sein ganzes Interesse (Aufmerksamkeit). Wie sehen, 14mal ist das Wort vorgekommen, und jedesmal hat unsere schöne deutsche Muttersprache einen genauen und treffenden Ausdruck dargeboten.

Soll keiner mich fragen.

Soll keiner mich fragen,
Wieviel Schmerzen ich hab,
Eins will ich nur sagen:
Er schlummert im Grab.
Er ist mir gefallen
Im Morgenrot
Der Schönste von allen:
Mein Liebster ist tot!
Ein Hügel in Flandern,
Darin schläft er allein,
O tät mit den andern
Im Grab er doch sein!
O könnt ich mich schmiegen
Zu dir, Liebster, du,
Wie gut tät ich liegen
Und Ruh hätt ich Ruh!

Kriegshumor.

Die Marmelade. In einem schwäbischen Landstädtchen ist Kriegsmarmelade eingetroffen. Zu haben bei Kaufmann Huber. Die Verkäuferin bedient eifrig und holt sich schmierige Finger. In was hat man die Schürze — man wischt die Finger dran ab. „Gelt, da guckst Ihr.“ sagt die Verkäuferin leutfertig, „daß i meine Finger heut it abled!“ — „Ja, und warum ledet Se s' denn heut it ab??“ — „Ja, des Zeugs isch mer doch gar zu gräuslich!“

renitentes Kind an den Altar? Mochte sie sich denn die seine Zukunft eigenwillig zerschlagen. Will ein unvernünftiges Kind das ihm vorgelegte gute Gericht nicht essen, muß es eben leer ausgehen. Und war's auch schade um den verachteten Vederbissen, so war's doch mehr Trautes Verlust, als der seine. Zu diesem philosophischen Entschluß rang er sich durch, nachdem er seinem Jürnen über ihre Widerständigkeit kräftig Luft gemacht.

Das undantbare, tüchtige Bärble bekam seinen Willen. Mochte es sehen, ob der Verzicht, den es für Gewinn hielt, dauernd befriedigte.

Dieser letzte Verdruß, der trotzdem nicht so bald abgetan war, rüttelte ihn andererseits aus dem ihn umspinnenden Stumpfsinn auf, zumal der verachtete Schöttele den Bruch durchaus nicht tragisch nahm.

Tat weder unglücklich noch beleidigt, kam sogar wieder häufiger ins Haus, der Bravo, just, als wolle er nun erst recht wieder der alte, gute Freund sein, den Trautes Gleichgültigkeit schließlich ein wenig ferngehalten. Die war nicht mehr zu fürchten, so kam er zu denen, die ihn willkommen hießen. Und so oft er kam in dieser fruchtbareren Frühlingzeit, immer brachte er Kunde von dem prächtigen Stand seiner Neben. Da regte sich auch in Joseph Weiland das Wingerblut. Das trieb ihn dennoch wieder auf die verpönten Weinberge. Nun sah er's selber, wie mächtig der Lebenssaft in die Stöcke schoß, zum dichten Blattgetriebe anschmol und einem Blütenansatz, der beinahe schon ins Märchenhafte ging.

Jetzt verlaufen? Er dachte nicht mehr daran. Ebenso wohlgefällig ruhte in dieser zurückgekehrten Arbeitslust sein aufmerksames Auge auf den jungen Stöcken, die Jörg im Herbst an Stelle der verfaulten, absterbenden bereits gesetzt und die nun ebenfalls schon ihre Jungen, wenn auch schwächeren Erstlinge zur goldenen Reifensonne emporhoben. (Fortsetzung folgt.)



Neue Höchstpreise für Heu.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Preise für Heu aus der Ernte 1918.

I. Durch Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 12. August 1918 (Reichsgesetzbl. S. 1073) ist der Heupreis in Abänderung des § 1 der Verordnung vom 24. Mai 1918 (Reichsgesetzbl. S. 421) wie folgt erhöht worden:

- für Heu von Kleearten (Luzerne, Esparsette, Rotklee, Gelbklee, Weißklee usw.) von 9 M. auf 11 M. für den Zentner,
- für Wiesen- und Feldheu (Gemisch von Süßgräsern, Kleearten und Futterkräutern) von 8 M. auf 10 M. für den Zentner.

Der erhöhte Preis gilt nach Artikel 2 der Verordnung vom 12. August 1918 für die im Weg der Landlieferungen abzugebenden Heumengen, auch soweit das Heu schon geliepert ist.

II. Nach §. 1 Abs. 1 und 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Preise für Heu aus der Ernte 1918 vom 8. Juni 1918 (Staatsanzeiger Nr. 133) darf beim Absatz nach dem Handel den in §. 1 genannten Höchstpreisen ein Betrag zugesprochen werden, der bei lose verladenerm Heu 60 % bei gebundenem oder gepreßtem Heu 40 % für den Zentner nicht übersteigt.

Dieser Zuschlag umfaßt alle beim Absatz des Heus entstehenden Aufwendungen mit Ausnahme der Auslagen für die Fracht von dem Abnahmeort an und der durch die Zusammenhaltung kleinerer Lieferungen zu Sammellieferungen nachweislich entstandenen Vorfrachtkosten.

III. Nach §. 1 und II beträgt für einen Zentner Heu:

	der Erzeuger- höchstpreis	der Handels- höchstpreis
1. für Wiesen- und Feldheu		
a) lose verladen	10 M.	10 M. 60 %
b) lose gebunden oder gepreßt	10 M. 60 %	11 M.
2. für Kleehheu		
a) lose verladen	11 M.	11 M. 60 %
b) gebunden oder gepreßt	11 M. 60 %	12 M.

IV. Nach §. II der Ministerialverordnung vom 8. Juni 1918 darf der Höchstpreis in §. III auch dann nicht überschritten werden, wenn das Heu nach Art und Güte von besserer als mittlerer Beschaffenheit ist. Für Heu von geringerer als mittlerer Art und Güte ist dagegen ein entsprechend niedriger Preis zu zahlen.

Stuttgart, den 11. September 1918.

Für den Staatsminister
Bechtel.

Verfügung der Landesfüttermittellstelle über Nachzahlung des erhöhten Preises für Heulieferungen.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Preise für Heu aus der Ernte 1918 wird mit Ermächtigung des Kriegsernährungsamts und des R. Ministeriums des Innern verfügt:

1. Die Kommunalverbände werden angewiesen, auf Grund von ihren Ausläufern geführten Listen alsbald festzustellen, welche Erzeuger Heu an

- die Heeresverwaltung
- Kommunal(Bedarfs)verbände und kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe,
- sonstige Verbraucher auf Grund von Bezugsscheinen der Landesfüttermittellstelle oder der Kommunalverbände geliefert haben und in welchen Mengen.

Hierauf sind die Nachzahlungen für das an die Heeresverwaltung und die Bedarfsverbände und kriegswirtschaftlich wichtigen Betriebe gelieferte Heu, ohne daß besonderer Antrag der Erzeuger erforderlich wäre, mit Beschleunigung vorzunehmen.

Die auf Bezugsscheine der Landesfüttermittellstelle und der Bedarfsverbände des Heeres und der Kommunalverbände des Heeres und der Kommunalverbände des Heeres bezüglichen Beträge sind zu zahlen, den Preisunterschied ebenfalls und zwar unmittelbar an die Erzeuger nachzubahlen, widrigenfalls das Heu inskünftig nicht mehr zugewiesen werden würde.

II. Die Kommunalverbände, welche Heu empfangen haben, haben den beliefernden Kommunalverbänden den Preisunterschied zu vergüten und können diesen ihrerseits von den bezugsberechtigten Abnehmern einheben.

Die Kommunalverbände werden ermächtigt, für den Fall, daß von einzelnen bezugsberechtigten Abnehmern von Heu der höhere Höchstpreis nicht mehr eingebracht werden kann, durch Festlegung bei späteren Lieferungen einen Ausgleich zu schaffen und bei Verweigerung der Zahlung des Preisunterschieds die weitere Heuabgabe abzulehnen.

Stuttgart, den 13. September 1918.

Sting.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, diese Bestimmungen über die neuen Höchstpreise für Heu bekannt zu machen, insbesondere ist die Bestimmung in Ziff. I Abs. 2 (Nachzahlung) den Tierhaltern, die in letzter Zeit Heu auf Bezugsscheine gekauft haben, zur Kenntnis zu bringen.

Neuenbürg, 27. 9. 1918.

R. Oberamt.

J. B. Stadtmayer, Amtmann.

Bekanntmachung des Rgl. Württ. Kriegsministeriums.

Nr. 34994 R. 18. W. R. Stab 3.

Betr. Schnelligste Be- und Entladung der Eisenbahngüterwagen.

Um Verkehlstörungen vorzubeugen, ist es unbedingt notwendig, daß die Eisenbahngüterwagen schnelligst be- und entladen werden. Ladehilfen können von seiten der Militärverwaltung nur in ganz geringem Umfang und äußerstem Notfall gestellt werden.

Bei Ladestörungen haben die einzelnen Firmen in erster Linie durch ihr eigenes Personal die Be- und Entladung der Wagen vorzunehmen, nötigenfalls durch gegenseitiges Ausschleichen. Nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten aller am Eisenbahngüterverkehr beteiligten Betriebe können entscheidende Zwangsmaßnahmen vermieden werden.

Stuttgart, den 29. September 1918.

v. Marchtaler.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos 13. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Oktober 1918 tritt eine Bekanntmachung Nr. W. I. 761/10. 18. R. W. in Kraft, durch die Web-, Trikot-, Wirt- und Strickgarne aus Kunstwolle beschlagnahmt werden. Ausgenommen von dieser Beschlagnahme sind die Strickgarne, die sich in Haushaltungen oder hausgemerblichen Betrieben zum Zwecke der Verarbeitung befinden und diejenigen, die sich bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bereits in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf in Warenhäusern oder sonstigen offenen Ladengeschäften befinden. Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung an die Kriegswollbedarf-Mitiengeellschaft, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 1-6, gestattet. Lehnt diese einen Ankauf ab, so kann die Freigabe der Garne bei der Sektion W. I. der Kriegswollstoff-Abteilung des Kriegsministeriums in Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 10, beantragt werden.

Außerdem ist die Verarbeitung der in Frage kommenden Garne zur Herstellung solcher Halb- und Fertigerzeugnisse gestattet, deren Anfertigung von der Kriegswollstoff-Abteilung nachweislich gegen Belegchein genehmigt worden ist.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Oktober 1918 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Oktober 1918.

Stellv. Generalkommando 13. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Okt. 1918 tritt eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. R. 57/10. 18 R. W. zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen usw. vom 31. Mai 1918 (Nr. W. R. 57/4. 16 R. W.) in Kraft.

Darnach sind nunmehr auch sämtliche aus Kunstwolle hergestellten Garne und Seidenfäden, sowie Abschnitte, Abgänge und Abfälle von den Fellen und Pelzen meldepflichtig, die in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführt sind.

Ferner enthält die Nachtragsbekanntmachung neue Bestimmungen über die Meldescheine.

Die ersten Meldungen über die am 1. Oktober 1918 vorhandenen Vorräte haben bis zum 10. Oktober 1918 zu erfolgen.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Oktober 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 1. Oktober 1918.

R. Oberamt Neuenbürg.

Erhöhung der Brotration.

Das Kriegsernährungsamt hat vom 1. Oktober 1918 ab wieder 10%ige Brotstreckung mit Kartoffeln angeordnet. Den Selbstversorgern werden die hierzu erforderlichen Kartoffeln belassen. Für die Versorgungsberechtigten ist, so lange Frischkartoffeln oder Trockenkartoffelerzeugnisse nicht zur Verfügung stehen, Mehl und zwar 20 g auf den Kopf und Tag zuteilt. Die Abgabe dieses Mehls erfolgt in der Weise, daß auf die

Brotmarke M

750 g Mehl oder 1000 g Brot statt 150 g Mehl oder 200 g Brot entfallen.

Die Mehlhändler und Bäcker haben die bei ihnen abgegebenen Brotmarken M seinerzeit auf besondere Vogen aufzuheben und der Mehlanweisungsstelle nachzuweisen; geschieht dies nicht, so wird ihnen diese Marke nur mit 150 g, nicht mit 750 g Mehl angerechnet.

Den 28. Sept. 1918.

Oberamtmann Ziegela.

R. Oberamt Neuenbürg.

Gebühr für Kartoffelbezugsscheine.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden darauf aufmerksam gemacht, daß der den Gemeinden unmittelbar zugestellte Erlaß der Landeskartoffelstelle über oben bezeichneten Gegenstand vom 25. 9. 1918 Nr. 4930 sich nur auf die der Landeskartoffelstelle für die grauen Bezugsscheine zustehende Gebühr von 10 % bezieht, wogegen hinsichtlich des Kommunalverbandszuschlags von 5 % zu dieser Gebühr und hinsichtlich der Gebühr für die grauen Bezugsscheine die oberamtl. Ver. v. 4. 9. 1918 (Engländer Nr. 208) maßgebend bleibt.

Den 1. Okt. 1918.

Oberamtmann Ziegela.

Neuenbürg.

Donnerstag, den 3. ds. Mis.,
abends 5 Uhr

wird bei der Schließ-Brücke
ein Quantum abgängiges

Brückenholz verkauft.

Neuenbürg, 2. Okt. 1918.

Stadtpfleger

Stv. Gollmer.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die vom Kommunalverband
unter der Bedingung der An-
rechnung angebotenen

Saatkartoffeln für 1919

können am Donnerstag, den
3. Oktober, nachm. 5-6 Uhr
hier bestellt werden.

Stadt. Lebensmittelstelle

Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Feintalg

wird abgegeben am Donners-
tag, den 3. Oktober, nachm.
5 Uhr für Nr. 29 rückwärts bis
Nr. 1 und Nr. 721 rückwärts
bis Nr. 591.

Stadt. Lebensmittelstelle.

Knobel.

Neuenbürg.

Eine junge, neumelliche

Nuß- und Fahrkuh,

womöglich mit Kalb, wiew zu
laufen gesucht.

Karl Scholl & Traube.

Obernhausen.

Eine gute

Nuß- u. Fahrkuh

samt Kalb

steht dem Verkauf aus

Gottfried Ruhn,

Goldarbeiter.

Salmbach.

Sehe eine junge 38 Wochen
trächtige

Nuß- und Fahrkuh

schweren Schlags, dem Verkauf
aus

Gottlieb Reger.

Obernhausen.

Eine gute

Nuß- u. Fahrkuh

mit dem zweiten Kalb, verkauft
Witt. Reuster bei der Linde.

Zu verkaufen ein

Rind

9-10 Monate alt.

Virkensfeld, Schmiedgasse 1.

Feldbrennach.

Verkaufe 7 Monate altes

Ruhrind

(Gelbsched), starker Schlag.

Zimmermann Wittschele.

Der Grasertrag

von 2 Morgen, dritter Schnitt,
ist abzugeben

im Döfen in Döfen.

Brautkränze

Brantschleier

in größter Auswahl von 2.50 M an
empfehlen

Anna Maischhofer,

Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

Haus- u. Grundstücksversteigerung Nonnast.

Die zur Konkursmasse Nonnast gehörigen Grundstücke
Gebäude Nr. 309: 1 a 37 qm nördlicher Wohnhausanteil
an der Gräfenhäuser Steige mit 12 a 48 qm Baum-
acker daseibst,
25 a 44 qm Baumacker in unteren Hausäckern
kommen nächsten

Samstag, den 4. Oktober, vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und wahrscheinlich
letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Liebhhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, ein Ver-
mögenszeugnis oder einen zahlungsfähigen Bürgen mitzubringen.
Neuenbürg, den 29. September 1918.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Neuf.

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Neuenbürg und
Umgebung zur Mitteilung, daß ich ab 1. September 1918 das
Uhren-Geschäft von Eugen Brauntwart
unter der Firma **Eugen Brauntwart Nachfolger** käuflich
übernommen habe.

Um geneigten Zuspruch bittet
Franz Kaldenbach, Uhrmacher.

Wir übernehmen
**Mäntel, Zinsscheine und
ganze Stücke von Wertpapieren**
als offene Depots

zur Verwahrung in feuer- und diebessicherer
Stahlkammer

und
zur Verwaltung mit Einlösung der Zinsscheine,
Ueberwachung der Verlosung, Einzug fälliger Stücke,
Beschaffung neuer Zinsschein-Bogen und dergl.

Wir geben gerne nähere Auskunft
an unserem Schalter.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad.



Schömburg, 1. Sept. 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir an dem schweren Verlust meines lieben,
unvergesslichen Mannes, unseres treubeforgten Vaters,
Bruders, Schwagers und Onkels

Gottlieb Wacker,

Landsturmann,

erfahren durften, für den Gesang der Schüler, be-
sonders auch für die Teilnahme des Militärvereins
am Trauergottesdienst, sowie allen andern, die sich
daran beteiligten, sprechen wir auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die tieftrauernde Wittin: **Marie Wacker**
mit ihren 5 Kindern.



Neufahr, 1. Oktober 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche
wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres 1. Sohnes,
Bruders, Schwagers und Onkels

Eugen Koch

erfahren durften, für den erhebenden Gesang unter
Leitung des Herrn Lehrers, für die Beteiligung des
Militärvereins am Trauergottesdienst, sowie für die
sonstige zahlreiche Beteiligung von nah und fern
sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Adam Koch, Schuhmacher.

Konsumverein Calmbach und Umgegend

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 31. Juli 1918.

Betriebswerte:		Eigene Mittel:	
Waren	18 800.—	Geschäftsguthaben	10 932.05
Inventar	1.—	Reservefonds	7 521.24
Angelegte Werte:		Spezialfonds	900.—
Anteil der G. G. G.	3 239.30	Dispositionsfonds	600.—
Verlagsgesellschaft	89.40	Hausbaufonds	4 200.—
Darlehen	1 000.—	Lieferantenschulden	829.77
Flüssige Werte:		Steuern	250.—
Kasse	631.75	Unkosten	300.—
Bankguthaben	13 554.20	Rabatt 6%	7 200.—
Außenstände	939.35	Reinertrag	5 522.14
	38 255.20		68 255.20

Gewinn- und Verlustrechnung:

Inventar-Abschreibung	225.45	Vortrag	187.24
Steuern	792.31	Zinsen	500.83
Unkosten	10 526.88	Verzug	765.30
Reinertrag	3 522.14	Verbsiprodukten	120.63
	17 066.78	Warenbruttoertrag	15 492.70
	17 066.78		17 066.78

Verwendung des Reinertrags:

8% Rückvergütung	3 600.—	Mitgliederstand am 1. August 1917	396
Spezialfonds	500.—	Zugang	21
Dispositionsfonds	500.—	Abgang	9
Hausbaufonds	500.—	Stand am 31. Juli 1918	408
4% Zins f. volle Anteile	422.14		
	5 522.14	Die Hafisumme beträgt 408 x 30	12 240.—

Calmbach, den 4. September 1918.

Der Vorstand:

Riefer, Funk, Kähler.

Wegen Unzugs fallen meine Sprechstunden
bis zum 7. Oktober ds. Js. aus.

F. Lück, Dentist,
Bad Liebenzell.

Hilfsarbeiterinnen

für leichte Dreharbeiten sofort gesucht

Gebr. Hoffmann, Pforzheim,
Altstädter Kirchenweg 26.

Im Reparieren und Umsetzen von Deisen und Herden

sowie Neuherstellung von
Backöfen für Herde usw. in
Stadt und Land empfiehlt sich

Christian Wech,
Dienstadt.

Krauthäfen z. Einbinden
nimmt entgegen
der Obige.

Eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör hat zu vermieten.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Obst-Diebstahl.

Von Samstag Nacht auf
Sonntag wurden mir meine
schönsten Äpfel im Garten bei
der Autoballe gestohlen.

Wer mir den Täter nachhaft
macht, erhält

20 Mark Belohnung.

Adolf Theurer,
Schömburg.

Büglerin

tüchtige Kraft, sofort gesucht

Waschanstalt
Geschwister Zulaevern,
Pforzheim, Holzgärtnerstraße 21

Damen-Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen.

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke.

Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.

